

weise auf die „bürgerlichen Bewußtseinsüberreste“ als Kriminalitätsursachen auf:

„Aber auch in unserer Gesellschaft gibt es immer noch Kriminalität. Warum? Darauf wurde gewöhnlich mit der Bezugnahme auf die Überbleibsel des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen und auf den Einfluß der kapitalistischen Welt geantwortet. Obgleich diese Antwort im Grunde zutreffend ist, ist sie doch zu allgemein und ungenügend, da sie keine erschöpfende Erklärung für die Kriminalität in der UdSSR gibt und keine praktischen Wege zu ihrer Beseitigung zeigt.“

Es tauchen mindestens drei Gruppen von Fragen auf, die einer gründlichen Analyse bedürfen.

1. Warum besteht die Möglichkeit dafür, daß im Sozialismus individualistische Ansichten und Neigungen bestehen, die dem verbrecherischen Verhalten zugrunde liegen? Warum bleiben solche Überbleibsel im Bewußtsein eines Teils der Sowjetmenschen erhalten, obgleich die Bedingungen des gesellschaftlichen Lebens radikal umgestaltet worden sind?

2. Wodurch wird die genannte Möglichkeit bei einer konkreten Person zur Wirklichkeit?

Was begünstigt die Bildung von antisozialen Ansichten und Einstellungen bei dieser oder jener Person, was sind ihre Quellen, warum sind manche Menschen frei von Überbleibseln des Kapitalismus, während sich bei anderen eine individualistische Mentalität bildet, die zum Verbrechen führen kann?

3. Die Überbleibsel des Kapitalismus an sich genügen nicht zur Erklärung der Verbrechen, die begangen werden, weil nicht jedes individualistisch eingestellte Subjekt und nicht immer so handelt. Folglich muß man die objektiven und subjektiven Bedingungen und Umstände kennen und berücksichtigen, die die Äußerung antisozialer Ansichten und Einstellungen im konkreten Verbrechen erleichtern, beschleunigen oder sogar unmittelbar hervorrufen.

Das ist ganz allgemein die Gesamtheit der Fragen, die den konkreten Inhalt des Kriminalitätsproblems in der UdSSR bilden. Werden diese Fragen nicht beantwortet, so kann auch das ganze Problem nicht richtig gelöst werden, denn allein die Bezugnahme auf die Überbleibsel des Kapitalismus erklärt weder, warum eine Person sich im Bann solcher Überbleibsel befindet, noch warum die betreffende Person durch diese veranlaßt wird, ein Verbrechen zu begehen.“ (S. 46. — Hervorhebungen von Sacharow)

Aus diesen Hinweisen Sacharows — die als methodologische Grundlage der Ursachenforschung zweifellos akzeptiert werden müssen — wird deutlich, daß die in der Vergangenheit übliche dogmatische Kennzeichnung der Kriminalität als Erscheinung der Klassenkämpfe — die zuletzt noch in meiner Arbeit „Der Ausschluß der strafrechtlichen Verantwortlichkeit bei geringfügigen Handlungen“³ ausgesprochen wurde — nicht nur deshalb falsch und schädlich ist, weil sie zu Fehlern bei der Erkenntnis des Wesens des Verbrechens und der Strafe und damit zu Überspitzungen bei der Verbrechensbekämpfung führt, sondern auch deshalb, weil sie, wie Sacharow mit Recht feststellt, den Weg zur Überwindung der wirklich konkreten Ursachen der Kriminalität verbaut. Wenn deshalb in früheren Arbeiten und Artikeln die Forderung gestellt wurde, planmäßig und bewußt die Kriminalität zu bekämpfen und zu überwinden, so blieb diese an sich richtige Forderung auf halbem Wege stehen. Es wurde nicht sichtbar, daß ohne die gleichzeitige Überwindung der dogmatischen Auffassungen über Wesen und Ursachen des Verbrechens eine konkrete, zielbewußte Anleitung zu den Methoden der Überwindung der Kriminalität nicht gegeben werden konnte. Wir blieben deshalb mit Notwendigkeit immer wieder mehr oder weniger im Allgemeinen stecken.

³ VEB Deutscher Zentralverlag, Berlin 1962, S. 38 ff.

Ausgehend von diesen methodologischen Grundlagen, wendet sich Sacharow zunächst den Ursachen zu, die die Existenz individualistischer Ansichten und Gewohnheiten in der UdSSR gegenwärtig noch möglich machen. Dabei verweist er vor allem auf zwei Umstände: das Zurückbleiben des Bewußtseins hinter dem gesellschaftlichen Sein und den Einfluß der kapitalistischen Außenwelt. Sacharow betont:

„Jedes neue Mitglied der Gesellschaft findet beim Beginn seines bewußten Daseins bereits fertige, ausgeprägte Ansichten vor, und zwar sowohl fortschrittliche als auch zurückgebliebene, reaktionäre, die sein individuelles Bewußtsein in diesen beiden Richtungen beeinflussen. Daher kann eine Veränderung der materiellen Lebensbedingungen der Gesellschaft und der entsprechenden gesellschaftlichen Verhältnisse niemals gleich und vollständig eine adäquate Widerspiegelung im individuellen Bewußtsein aller Mitglieder der Gesellschaft finden. Für die Umerziehung der Menschen, für die Veränderung ihres „alltäglichen Bewußtseins“ (Marx), d. h. ihres geistigen Zustandes, ihrer Gewohnheiten und Gepflogenheiten usw., ist unvergleichlich mehr Zeit erforderlich als für die Ablösung einer Gesellschaftsordnung durch eine andere.“ (S. 67)

Gleichzeitig setzt sich Sacharow auch mit primitivierenden und illusionären Auffassungen auseinander und weist darauf hin, daß

„individualistische Ansichten und Einstellungen, d. h. Überreste des Kapitalismus und der Vergangenheit, nicht nur Menschen eigen sein können, die vor dem Sozialismus, unter der Ordnung des Privateigentums aufgewachsen sind, sondern auch den Menschen, die nie einen lebenden Kapitalisten, Gutsbesitzer oder Polizisten gesehen haben, die nie eine unmittelbare Einwirkung des Privateigentums und des Antagonismus der Klassen an sich verspürt haben, diese Ansichten aber von anderen, durch das gesellschaftliche Bewußtsein übernommen haben, in dem sie immer noch bewahrt werden.“ (S. 68).

Sacharow geht dann zu den materiellen Grundlagen über, die das Weiterbestehen dieser Ideologie begünstigen, und verweist hier vor allem auf den Einfluß der kapitalistischen Welt. Er sagt, daß dieser Einfluß nicht nur in Gestalt von staatsfeindlichen Anschlägen, durch Spionage- und Agententätigkeit, sondern auch in ideologischer Hinsicht auf einzelne unbeständige Mitglieder der Gesellschaft wirksam wird und die individualistische und egoistische Ideologie begünstigt, die noch aus der Vergangenheit in der UdSSR weiterwirkt.

„Die Überbleibsel der Vergangenheit im Bewußtsein der Menschen und die kapitalistische Umgebung sind untrennbar miteinander verbunden und bedingen letzten Endes die Kriminalität, die noch in unserem Land fortbesteht ...“

Wenn die kapitalistische Welt nicht neben der sozialistischen Gesellschaft bestehen würde, könnten wir die Überreste antisozialer Anschauungen rascher und leichter vernichten und folglich auch die Kriminalität endgültig beseitigen. Wenn andererseits die Überreste des Kapitalismus nicht so lebensfähig wären, wenn sie gleichzeitig mit dem Verschwinden der ökonomischen Verhältnisse der alten Gesellschaft absterben würden, dann wäre auch das imperialistische Lager in seinem Bestreben, verschiedene antisowjetische Verbrechen zu organisieren, viel weniger gefährlich; fehlen nämlich antisoziale, individualistische Gepflogenheiten und Neigungen, so würde eine solche Feindtätigkeit um vieles erschwert, da sie nicht nur im Endergebnis, sondern auch in jedem konkreten Fall zum unvermeidlichen Fiasko verurteilt wäre.“ (S. 71)

Sacharow befaßt sich sodann ausführlich mit der Frage, ob und inwieweit es unter den Bedingungen des Sozialismus noch ökonomische Ursachen der Beibehaltung individualistischer Anschauungen gibt. Er stellt die, wie er schreibt, „außerordentlich wichtige und politisch akute Frage, ob die Ursachen der Kriminalität in der UdSSR